

WEG DER ERINNERUNG UND DER ZUKUNFT

1. Bedeutung

Der **Weg der Erinnerung** führt durch das Ahrtal von **Dorsel** bis **Sinzig**.

Er bewahrt das Gedenken an die Ereignisse der **Flut am 14. Juli 2021**, an die Toten und das Leid der Betroffenen. Gleichzeitig verdeutlicht er die Fähigkeit zu Zusammenarbeit und Eigenorganisation, die Entschlossenheit, nicht aufzugeben in Verbindung mit der deutschlandweiten Hilfsbereitschaft über viele Monate. Er offenbart, dass menschliche Nähe, Geben und Nehmen, ehrenamtliches Engagement und Dankbarkeit die Nahrung sind, die wir zum Leben brauchen. Er zeigt, worauf wir als Gesellschaft stolz sein können und was uns zukunftsfähig macht. Deshalb ist es gleichzeitig ein **Weg der Zukunft**.

2. Gestaltung

In allen betroffenen Orten stehen **Schautafeln** mit Fotos und Texten an zentralen Stellen oder an den Bahnstationen.

Auf den Tafeln finden sich Hinweise auf **Gedenkstätten**, von denen sich im Idealfall in jedem Ort eine befindet, vorausgesetzt es gibt dafür eine Räumlichkeit und die Bevölkerung wünscht eine Stätte. Darin ist eine Dauerausstellung mit Fotos, Texten, Videos und Gegenständen.

Die betroffenen Orte stellen entweder ein Haus oder einen Raum als **Ort der Erinnerung und Zukunft** zur Verfügung. Museumsfachleuten zufolge sollte ein Raum mindestens 200 Quadratmeter groß sein, damit sich eine Schulklasse bzw. Besuchergruppe darin aufhalten kann und es müssten sich eine Toilette und ein Garderobe darin befinden. Da solche Räume im Ahrtal nicht zur Verfügung stehen, sollte man nach anderen Alternativen suchen:

Manche Gemeindehäuser bieten Platz. Winzergenossenschaften könnten Erinnerungsstätten in ihren wieder aufgebauten Gebäuden beherbergen. Auch andere Winzer könnten Räume zur Verfügung

stellen. Wo Künstlerateliers von der Flut zerstört worden sind, könnten Räume auf Stelzen errichtet werden, um Werke der Künstler als Dauerausstellung präsentieren. An außergewöhnlichen Standorten wie der Brückenruine in Rech und auf der Brücke „WunderbAHR“ in Dümpelfeld kann die Dokumentation in dafür errichteten „Brückenhäuschen“ gezeigt werden. Gespräche mit der Deutschen Stiftung für Denkmalschutz werden dort erforderlich sein. Der gestrandete Zug der Ahrtalbahn bei Kreuzberg müsste nicht abtransportiert werden, sondern könnte als Museum mit Museumscafé genutzt werden. An einigen Orten kann man sicherlich Kapellen oder andere kirchliche Räume nutzen.

Würde man nur an ein oder zwei Orten, wo sich bereits Museen o.ä. befinden, Dokumentationzentren schaffen, müssten, damit sich kein Ort benachteiligt fühlt, in den anderen Orten zumindest kleine Gedenkstationen geschaffen werden bzw. die Informationstafeln ausreichen.

Sofern Räume zur Verfügung stehen, können an vier Wänden je vier Themen behandelt werden:

- Betroffene Menschen schildern ihre Erlebnisse; in den Texten kommen nur sie selbst zu Wort mit dem, was sie mitteilen möchten.
- Helfer erzählen (Texte), was sie erlebten und wie sie sich fühlten.
- Betroffene erzählen (Texte und Fotos), wie wichtig die Helfer für sie waren, um wieder Zuversicht zu schöpfen.
- Pro Ort wird je ein zusätzliches Thema behandelt.
- Für Besucher dürfen nicht zu viele Wiederholungen vorkommen.

Die Texte spiegeln Verzweiflung und traumatische Erfahrungen wieder ebenso wie die Selbstverständlichkeit, einander zu helfen/andere zu retten, die Fähigkeit, ab dem ersten Tag Probleme selbst zu lösen und eine gemeinsame Zukunft neu aufzubauen.

Eine Chronik der Ereignisse, Verstorbenen und des Schadensausmaßes befindet sich an jedem Standort. **Kommunikation** und Möglichkeiten für **Mitteilungen** sind genauso wichtig wie die Dokumentation selbst.

3. Durchführung und Finanzierung

Alle **Stationen der Erinnerung** gehören den **Menschen im Ahrtal**. Alle Berichte geben 100%ig ihre Version/Sicht wieder. Wer seine Geschichte erzählt, wird nach Möglichkeit demokratisch von den Bewohnern jedes Ortes entschieden. Nur wer absolut davon überzeugt ist, dass es einen Weg der Erinnerung braucht, um dem Vergessen vorzubeugen, um Kunst zu fördern und um das herauszustellen, was die Zukunftschancen der Region vergrößert, sollte das Projekt durchführen und finanzieren.

Alle **Ortsbürgermeister**, mit denen wir bis heute gesprochen haben, sprechen sich für die Durchführung aus. Die Orte, die zum jetzigen Zeitpunkt noch viel zu sehr mit dem Wiederaufbau beschäftigt sind, als dass ihnen nach Stationen der Erinnerung wäre, möchten wir in ca. einem Jahr erneut ansprechen. Ein Gespräch mit der **Landrätin**, die erst seit heute im Amt ist, steht noch an.

Wir freuen uns, Herrn Dr. Kai-Michael Sprenger, der das Referat Archive, Bibliotheken, Museen und Landesgeschichte im **Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration von Rheinland-Pfalz** leitet, für unser Projekt zu begeistern und sind sehr dankbar für seine Bereitschaft, es zu unterstützen.

Das Engagement des **Hauses der Geschichte** in Bonn, die Generaldirektion Kulturelles Erbe mit Ausstellungskoordinator Alexander Wosseng im **Landesmuseum Koblenz** und alle **Museen im Landkreis Ahrweiler** sind wichtig.

Wir freuen uns, dass Uwe Steinberger und mit ihm die **JugendBauhütte NRW** der Deutschen Stiftung Denkmalschutz sowie die **Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste** uns unterstützen wollen.

Gespräche mit Jörg Meyrer, dem Dechant des Dekanats Ahrweiler sowie weiteren Vertretern der katholischen und evangelischen **Kirche** stehen noch an.

SWR und **WDR** sollten als Kooperationspartner gewonnen werden. Sie haben hervorragende Dokumentationen erstellt, können wertvolles Material zur Verfügung stellen und bei der Umsetzung unterstützen. Auch sind Kooperationsvereinbarungen mit **ISRAAID GERMANY** (Interaktive Ausstellung Flutgeschichten) und ähnlichen Projekten wünschenswert.

Für die Umsetzung bedarf es mindestens zwei Jahre ab dem Zeitpunkt, zu dem professionelle museale Fachkräfte damit beauftragt werden.

Die Finanzierung der Tafeln übernimmt im Idealfall die Deutsche Bahn. Laut Information des Hauses für Geschichte in Bonn kostet die Herstellung einer einzigen Edelstahltafel 10.000 Euro. Sicher gibt es günstigere Alternativen.

Mit dem Erstellen eines virtuellen Dokumentationszentrums im Netz müsste eine im Erstellen virtueller Museen erfahrene Agentur beauftragt werden. Die Kosten betragen mindestens 25.000,- Euro. Eine Kooperation mit Fachkräften des **Friedensmuseums** in Remagen wäre auch vorstellbar.

Uns als **Initiatorinnen und Initiatoren** des Projekts ist es wichtig, dass wir alle Phasen der Umsetzung aktiv mitgestalten und fortlaufend mitentscheiden. Wir stehen permanent im direkten Austausch mit der Bevölkerung und werden deren Interessen und Gefühle stets einbringen. Auch wenn erfahrene Profis die Umsetzung leiten, muss die Bevölkerung selbst Regie führen.

4. Akteure

Zusätzlich zu den Initiatoren:

- Ortsbürgermeister bzw. Ortsvorsteher
- Museumsleiter/innen
- Künstler/innen
- Vereine, Organisationen der Region
- Tourismusverantwortliche/Ahrtourismus (auf jeden Fall Öffentlichkeitsarbeit)

5. Zielgruppen

Die wichtigsten **Zielgruppen** sind die Bevölkerung selbst und ihre Nachkommen, Schulklassen, ehemalige Helfer und Touristen.

6. Welche zusätzlichen Themen können dokumentiert werden.

Aus den im Folgenden aufgelisteten zusätzlichen **Themen**, zu denen nur an jeweils einem Standort Informationen aufbereitet werden, kann eine Auswahl getroffen werden („Kunst der pädagogischen Reduktion“) und es können andere Themen hinzukommen. Jeder Ort setzt seine eigenen Schwerpunkte.

1. Helfer und Spenden
 - a) was Helfer den Betroffenen geben (wichtig für Zuversicht, etc.)
 - b) Helfershuttle
 - d) Spenden (Zusammenfassung, vielleicht einige Beispiele)
 - e) Aktionen, die Mut machten („Traktoren der Hoffnung, etc.)
2. Rolle der freiwilligen Feuerwehren / Evakuierung
3. Hilfsorganisationen (THW, Bundeswehr, DRK, Helferstab, etc.)
4. Natur und Klima
 - a) wie entstehen Hochwasser /Starkregen
 - b) frühere Fluten / Klimawandel
 - c) Flutkatastrophen in anderen Regionen (Deutschland, Welt)
 - d) Flut und Besiedlung (Wohnorte, Campingplätze, etc.)
 - e) mit dem Hochwasser leben
 - f) Hochwasserschutz
5. Wirtschaft im Ahrtal
 - a) Geschäfte / Betriebe / Handwerker
 - b) Gastronomie / Tourismus
 - c) Weinbau / Landwirtschaft
6. „Müllflut“
 - a) Gefahren und Entsorgung (Bauschutt, Schadstoffe, Gefahren)
 - b) Aufräumen (Helfer, Abfallwirtschaftsbetriebe) / Abtransport
7. Trinkwasser und Abwasser
 - a) Zerstörung und Wiederaufbau von Kläranlagen und Kanalisation
 - b) Wasserversorgung
8. Energie, Strom, kommunales Wärmeversorgung
9. Infrastruktur: Zerstörung und Wiederaufbau
 - a) Straßen
 - b) Brücken
 - c) Ahrtalbahn
10. Wohnen
 - a) Familie, Wohnungen der Umgebung, Seniorenheime, Hotels
 - b) tiny Houses
11. Versorgung
 - a) private Köche / Gastronomen der Region
 - b) Aufbau von Versorgungszentren
12. Schulen und KITAs
13. Umgang mit Traumata

14. Kunst
 - a) Maler
 - b) Musiker
 - c) Buchautoren / Buchprojekte inkl. Fotos / Dichter
15. der Wiederaufbau
 - a) Zukunftskonferenz >> „Modellregion“
 - b) Visionen
 - c) Mentalität
 - d) staatliche Hilfen
 - e) Spenden
16. politische Verantwortung
17. Der Blick nach vorne
 - a) „Aufgeben ist keine Option.“¹
 - b) Helfer gaben Zuversicht
 - c) Mentalität
 - d) Religion
18. Rolle der Medien (SWR, RZ, FAZ, NZ, Ahr-WIKI, AHRTAL-Radio, etc.)

7. Wo sollten sich die Stationen des Wegs befinden.

Die „Stationen“ des „Wegs der Erinnerung“ befinden sich in allen Orten, die von der Flut betroffen waren. Somit sind die Standorte:

1. **Dorsel /Stahlhütte**
2. **Müsch** (Gedenkstätte geplant)
3. **Antweiler** (Gemeindehaus?)
4. **Kirchsahr**
5. **Fuchshofen** (Gemeindehaus?)
6. **Schuld**
7. **Insul**
8. **Dümpelfeld**
9. **Hönnigen** (Hubertus-Kapelle ?)
10. **Liers**
11. **Ahrbrück**
12. **Kreuzberg** (Zelt-Flutmuseum)
13. **Altenahr**

¹Zerstörung als Chance („Das Alte, das gut war, bewahren und Neues aufbauen, das besser als Altes ist“)

14. **Altenburg**
15. **Reimerzhoven**
16. **Laach / Mayschoß** (Dorfarchivar dokumentiert)
17. **Rech**
18. **Dernau**
19. **Marienthal**
20. **Walporzheim** (Räume der Winzergenossenschaft?)
21. **Ahrweiler**
22. **Bachem**
23. **Bad Neuenahr**
24. **Heppingen**
25. **Lohrsdorf**
26. **Heimersheim** (leider kein Raum verfügbar)
27. **Bad Bodendorf**
28. **Sinzig**